

20. Wahlperiode



Deutscher Bundestag

Ausschuss für Klimaschutz und
Energie

Ausschussdrucksache **20(25)292**

3. März 2023

Stellungnahme

IW Consult GmbH, Hanno Kempermann, Geschäftsführer

Öffentliches Fachgespräch "Aktuelle Versorgungssicherheit und Transformationsprozess am Standort Raffinerie Schwedt"

siehe Anlage

Statement zum öffentlichen Fachgespräch
am Mittwoch, 1. März 2023, 9:00 bis 10:30 Uhr
zum Thema „Aktuelle Versorgungssicherheit und Transformationsprozess am Standort Raffinerie Schwedt“

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Uckermark sollte in ihrem historischen und räumlichen Kontext betrachtet werden. Daraus ergeben sich zwei Beobachtungen:

- Erstens kann die Uckermark aus sich heraus endogene Potenziale entfalten, die durch das Zukunftspaket von Bund und Ländern einen signifikanten Schub bekommen können.
- Zweitens profitiert die Uckermark von ihrer Nähe zu Berlin – Berlin hat in den letzten Jahren Ausstrahlungseffekte entwickelt, die weit in das Umland hineinstrahlen und sich bestenfalls in Zukunft weiter verstärken. Diese Effekte sollten in Kooperationen noch besser genutzt werden.

Es geht also um endogene Potenziale und um Kooperationspotenziale, um einen grundlegenden Transformationsprozess anzustoßen. Zu beiden Bereichen möchte ich kurz Stellung nehmen.

Endogene Potenziale

Die Uckermark hat schon heute starke wirtschaftliche Inseln, die es gilt, sukzessive zu entwickeln. Insbesondere industrielle und touristische Potenziale sollten weiter erschlossen werden, weil es dort bereits vielversprechende Anknüpfungspunkte gibt.

In unseren Studien sehen wir aktuell vor allem zwei Standortfaktoren, die für industrielle Ansiedlungen von besonderer Bedeutung in Deutschland sind: Industrieflächen und die Verfügbarkeit grünen Stroms. Mit freien und günstigen Industrieflächen sowie besten Voraussetzungen für den weiteren Ausbau von Wind- und Solarkraft kann die Uckermark (Schwedt) von Greenfield-Investitionen profitieren, die derzeit in ganz Ostdeutschland stattfinden. Auf dieser Basis könnte bspw. eine leistungsfähige Wasserstoffwirtschaft (bspw. der Bau von Elektrolyseuren) und eine Weiterentwicklung im Bereich der eFuels angestoßen werden.

Das Zukunftspaket von Bund und Land adressiert wichtige Elemente einer Strategie, die durch komplementäre Projekte zu positiven Entwicklungseffekten führen kann. Zusätzlich zu den aufgeführten Punkten sollten erstens verstärkt infrastrukturelle Optimierungen in die Straße, Schiene nach Berlin und Stettin und in digitale Voraussetzungen diskutiert werden. In der Anbindung hat die Uckermark noch größere Schwächen. Leistungsfähige Infrastrukturen sind aber eine wesentliche Voraussetzung für die Anwerbung von Investoren. Zweitens könnte die Ansiedlung anwendungsorientierter, in den wirtschaftlichen Kontext der Uckermark eingebetteter Forschung ein Nukleus für zukünftiges Wachstum bilden. Ein solches Forschungsinstitut (bspw. ein Fraunhofer-Satellit des Magdeburg Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung oder des Fraunhofer IEG) würde auch Startup-Potenziale erhöhen.

Kooperationspotenziale

Mit der Nähe zu Berlin ergeben sich viele Chancen, sowohl touristisch als auch im Bereich der Startup-Aktivitäten. Berlin ist mittlerweile teuer und hat teilweise dysfunktionale Strukturen. Dies sollte die Uckermark gezielt nutzen, um attraktive Angebote für Startups aus Berlin zu schnüren. Eine leistungsfähige Infrastruktur – digital und die nach Berlin – spielt auch hier wieder eine zentrale Rolle. Beim Bau des Startup-Labors ist es dementsprechend von entscheidender Bedeutung, den richtigen Ort, die richtige Ausstattung und eine gute Vermarktung umzusetzen.

Mein Fazit ist:

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass auch periphere Regionen – oftmals im Umland von metropolitanen Strukturen – Chancen für große Ansiedlungen haben. Die Uckermark sollte sich darauf konzentrieren, erstens solche Ansiedlungspotenziale zu heben und zweitens die Unternehmen vor Ort zu unterstützen, die Chancen durch die Transformationen Digitalisierung und Dekarbonisierung zu ergreifen.

Die Branchen der Metallerzeugnisse und der Energieversorgung sind schon heute überdurchschnittlich stark in der Uckermark vertreten. Hier gilt es anzusetzen und die industriellen Kompetenzen der Vergangenheit in die neue Welt zu führen – mit gezielten Investitionen in neue Technologien in den

Unternehmen und mit einem leistungsfähigen Forschungsinstitut für Innovationsimpulse.

Die naturräumlichen Potenziale sind zudem exzellent und die Uckermark ist groß genug, um parallel eine verzahnte Industrie- und Energiestrategie sowie eine Tourismusstrategie zu verfolgen. Die nun verfügbaren Gelder sollten gezielt dafür eingesetzt werden, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen und Innovationen zwischen diesen drei Bereichen zu fördern.

Die im Zukunftspaket adressierten innovativen Dienstleistungen im Rahmen des Startup-Labors könnten einen Fokus auf die Energieversorgung (bspw. smart grids) und touristische Leistungen (bspw. Extended Reality) legen.

Die Uckermark und Schwedt haben eine Jahrhundertchance, die Stärken vor Ort zu weiter zu stärken, miteinander zu verknüpfen und die Wirtschaftsstruktur resilienter zu gestalten. Wenn das Zukunftspaket zu einem breiteren Transformationsprozess führt, wäre der Region sehr geholfen.